

Ist die Weihnachtstagung (1923) misslungen ?

### Zwei Begegnungen

Es war in den 50er Jahren. Der Schreibende hatte ein Gespräch mit Frau Maria Ina Schuurmann ( Frau des Musikers Max Schuurmann). Wir sprachen über die Sorgen der Anthroposophischen Gesellschaft seit Rudolf Steiners Hingang. Sie gehörte ja zu den frühen Eurythmistinnen und spielte unter Rudolf Steiner den Engel in den Oberufer Weihnachtsspielen. Dann erzählte sie mir folgendes:

Ich sass nach den Verhandlungen zur Weihnachtstagung hinten auf der Bühne der Schreinerei, wo eine Künstlerecke war mit Sopha, um vor und nach Aufführungen zu ruhen. Da kam Rudolf Steiner vom Vortragssaal nach hinten. Wie er mich da sitzen sah, sprach er zu mir " Nun hoffe ich , dass es wieder für zehn Jahre reicht ! " und er ging weiter.

Im Spätsommer (1924) sass ich vor einer Veranstaltung am selben Platz in der Künstlerecke. Rudolf Steiner kam vorbei zu einem Vortrag. Wie er mich erblickte, sprach er zu mir prononciert: " Die Weihnachtstagung ist misslungen!" Er ging weiter. Ich war tief erschrocken. Zwei Jahre wagte ich nicht einmal zu meinem Manne von diesem Erlebnis zu erzählen. - Der Nachlassverwaltung gab ich dann einen schriftlichen Bericht als Zeuge dieser Aussage.

### Begegnung mit Herrn Dr. Krüger in Stuttgart.

Zur Persönlichkeit von Herrn Dr. Krüger:

Er war in Berlin Staatsanwalt, während des 1. Weltkrieges. Rudolf Steiner hätte ihn gerne nach Stuttgart geholt als Mitreferent bei der Dreigliederungs- Initiative. Erst nach längeren Ablösungsverhandlungen wurde er frei für diese Aufgabe. Daneben war er als freier <sup>in Stuttgart</sup> Jurist tätig und führte Zivilprozesse bis ins hohe Alter. ~~Da~~ Dr. Krüger Abonnent <sup>Nachlass</sup> der "Mitteilungen der Anthroposophischen Vereinigung in der Schweiz" ~~war~~, weil er in der Rechtslage des Nachlassvereins voll und ganz zu Frau Marie Steiners Verfügungen stand.

Die persönliche Begegnung mit Dr. Bruno Krüger:

Da der Schreibende zu Zeit unserer Begegnung , in den 70er Jahren Redaktor der oben erwähnten Mitteilungen war und von dem bedeutenden Mitarbeiter Rudolf Steiners Kenntnis hatte, nahm er sich vor bei einem Stuttgarter Aufenthalt diesen zu besuchen. (Weiteres in der Ich-Form.):

Gelegentlich eines Vortrages am Stuttgarter Lehrerseminar, rief ich Dr. Krüger an und bat um ein Gespräch. Eine sehr dezidierte Stimme antwortete: „Kommen Sie heute morgen um Elf bis 1/4 nach Elf!“ Ich fand eine starke Persönlichkeit mit kräftiger Stimme. Er stellte mir einige kurze Fragen, dann stieg man ins Gespräch, das hauptsächlich von ihm (erzählend) bestritten wurde - Es dauerte zwei Stunden! - Im Zusammenhang mit Vorgängen in der Anthrop. Gesellschaft, äusserte er sich zur Weihnachtstagung 1923. Er wäre im Spätsommer 1924 nach Dornach gekommen und begegnete Rudolf Steiner, der gleich auf ihn zuging. Dr. Krüger hörte von ihm die erschütternden Worte; der Impuls der Weihnachtstagung ist zerschellt! Als Dr. Krüger das erzählte und Dr. Steiners Worte intonierte, tönte es wie ein schwerzlicher Aufschrei. Dann aber fuhr Dr. Steiner weiter: Herr Dr. Krüger, kommen Sie im Oktober nach Dornach. Wir müssen alles neu machen (formen?).

Ende September hielt Rudolf Steiner die letzte Ansprache und erkrankte. So konnte seine Absicht, mit Dr. Krüger, eine Neuformung der Gesellschaft vorzubereiten nicht mehr realisiert werden.

Bei diesem Gespräch war Dr. Krüger, damals 90 Jahre alt, in voller Geistesfrische. Er fand im weiteren Gang der Gesellschaft eine tiefe Tragik.

Jakob Streit